Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 33 (1937-1939)

Artikel: Geschichte der schweizerischen Kartographie. 1. Teil
Autor: Grob, Richard
Anhang
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322903

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

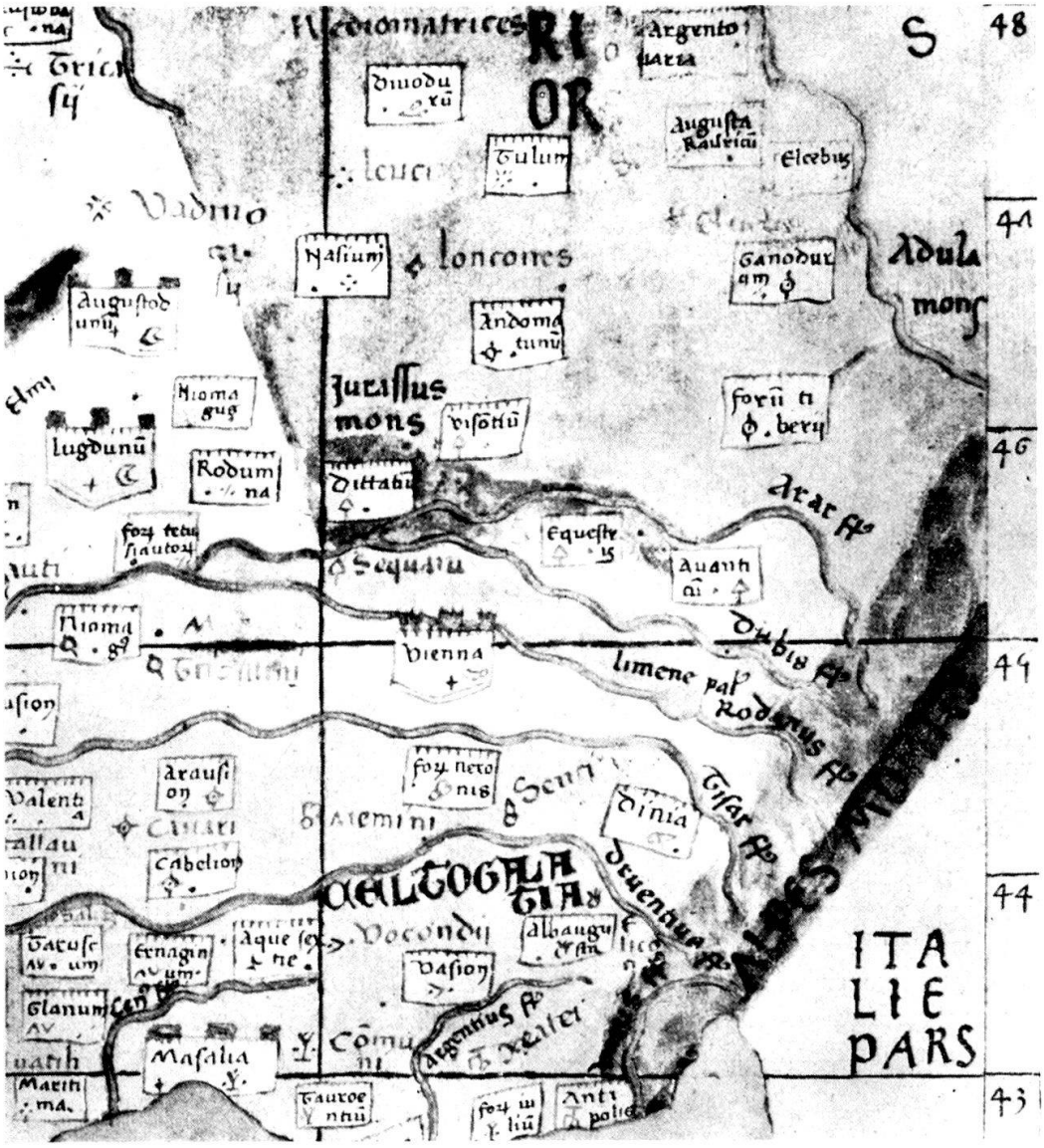
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

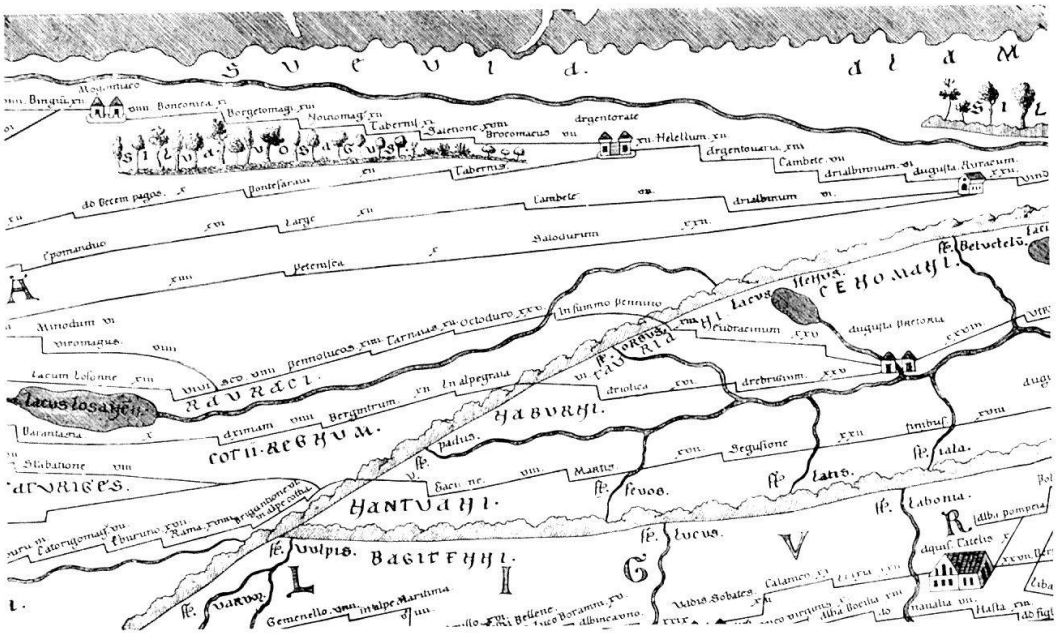
Die Reproduktion der Kartenausschnitte „behördlich bewilligt am 21. November 1939 gemäss B. R. B. vom 3. Oktober 1939".



1. Cl. Ptolomäus: Europae Tabula Tertia*) ca. 140 n. Chr. (um $^1/_3$ verkleinert), zu S. 9.

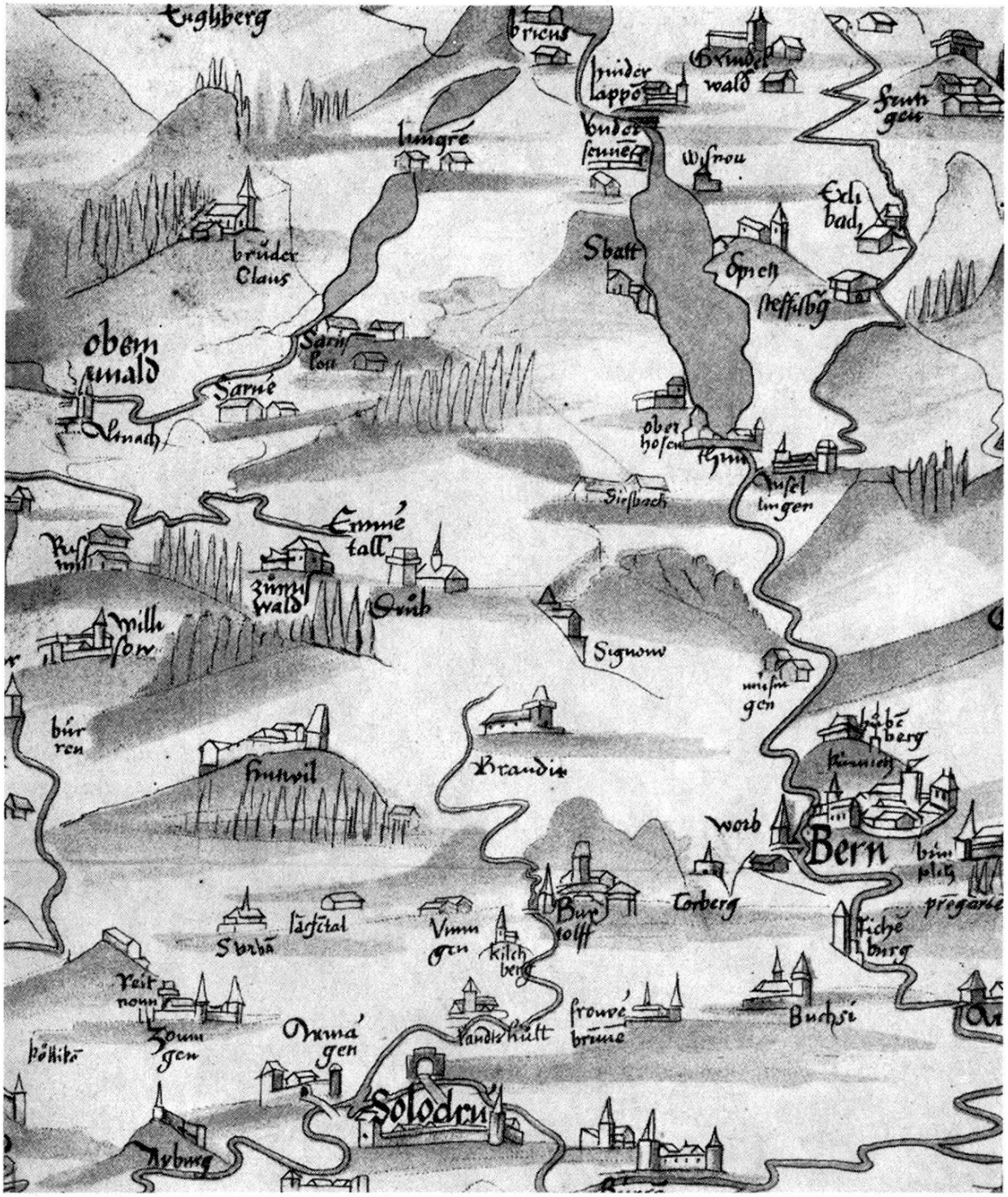
Es ist die älteste kartographische Darstellung der Schweiz. Rechts oben erkennen wir den Rhein mit Laufenburg (Ganodurum), Schlettstadt (Elcebus), Basel-Augst (Augusta Rauricu), südlich die Aare (Arar fl), Avenches (Aventicu) und Nyon (Equestris), dann den Doubs (Dubis fl) und die Rhone (Rodanus fl) mit der Erweiterung: dem Genfersee. Die Flüsse entspringen dem breiten, schmutzig-grünen Bande: den Alpen (Alpes montes).

* Nach einer lateinischen Kopie, codex Vatican Latini 5698, siehe Fischer, Anm. 2.



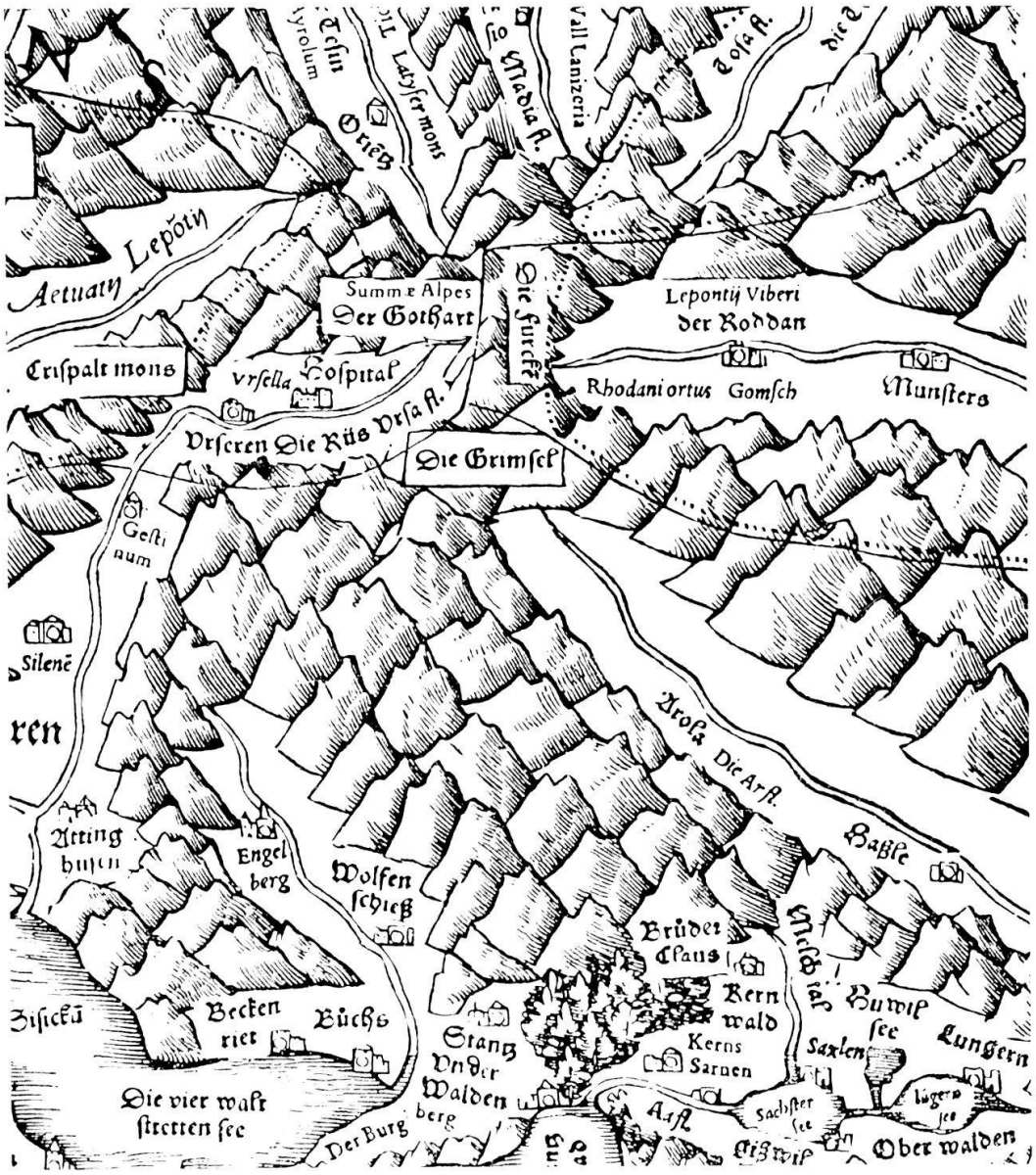
2. Peutingersche Tafel. Ende des 4. Jahrhunderts, zu S. 10.

Ausschnitt aus dem III. Segment dieser römischen Strassenkarte. Oben erkennen wir das Meer, darunter den Rhein. Deutschland ist nicht dargestellt. Rechts oben der Beginn des Schwarzwaldes, links die Vogesen (Silva vosagus). Unter ersterem liegt Basel-Augst (Augusta Rauracum), wo sich die Strassen den Rhein hinauf und hinunter, nach Frankreich (Trouée de Belfort) und nach Solothurn (Salodurum) treffen. Links liegt der Genfersee (Lacum losonne) mit der Rhone, von welcher eine Strasse, das Band der Alpen überschreitend zum Grossen St. Bernhard (In Summo Pennino) und nach Aosta (Augusta Praetoria) führt. Es ist deutlich ersichtlich, wie alle in der Nord-Süd-Richtung verlaufenden Strecken umgelegt, oder stark verkürzt sind. Die Zahlen an den Strassen sind Distanzangaben, meist in römischen Meilen. denn schon J. Cäsar liess durch Dimensoren die Strecken der neuen Provinzen ausschreiten.



3. K. Türst: Karte der Eidgenossenschaft. 1497, im Masstab 1: 510 000, (Um $^1/_8$ verkleinert), zu S. 16.

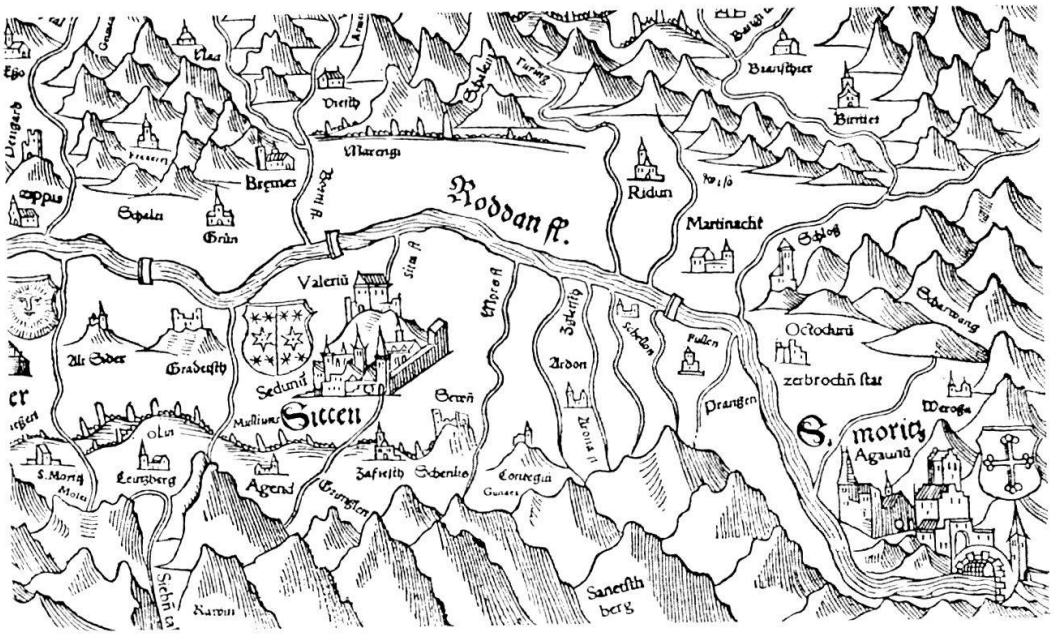
Der Blick auf die Karte ist nach Süden hin gerichtet. Im Vordergrund erkennen wir Aarburg und Solothurn, südlich Bern, Burgdorf, Huttwil, dann Thun mit seinem See, Interlaken (hinder lappo) und Brienz, links den Lungern-Sarner- und Alpnachersee.



4. A. Tschudi: Nova Rhaetiae atque totius Helvetiae . . . 1538*) im Masstab 1:355000 (um $^1/_3$ verkleinert), zu S. 19.

Vom Vierwaldstättersee links unten führt das Reusstal hinauf zum Gotthard, dem Zentrum und Knotenpunkt der Alpen. Von hier aus fliessen die Gewässer durch die klar dargestellten Täler nach allen Richtungen. Die Berge sind nicht mehr selbständige Hügel, sondern bilden geschlossene Ketten.

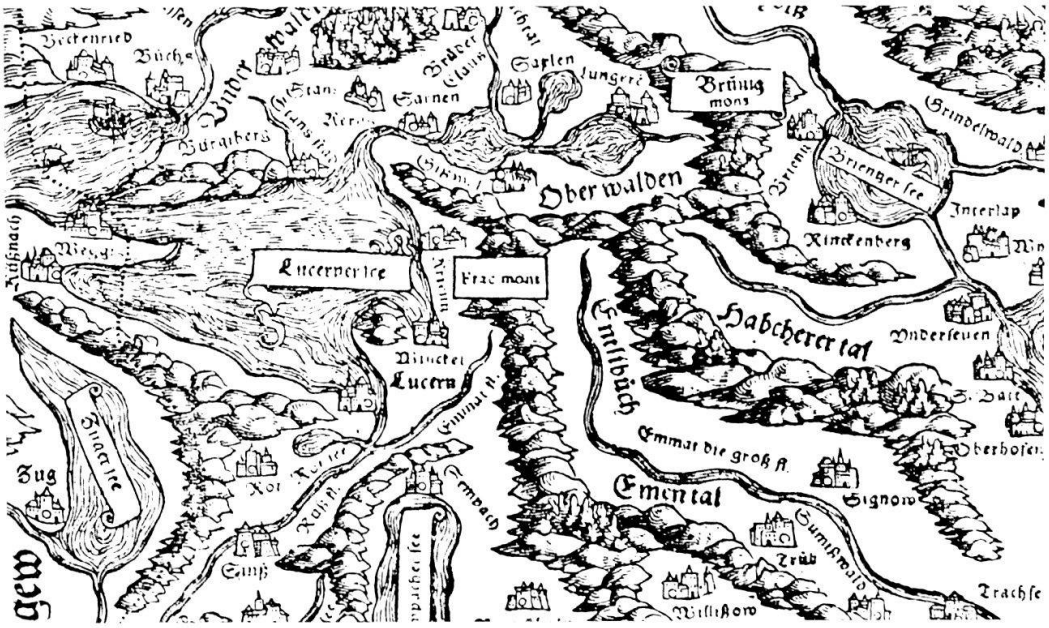
*) Nach dem 1560 erfolgten Neudruck der Karte, von welchem in der Universitätsbibliothek Basel noch ein einzelnes Exemplar erhalten ist.



5. S. Münster: Valesiae . . .*) 1545, im Masstab 1:220000 (um $^3/_7$ verkleinert), zu S. 22.

Diese erste schweizerische Kantonskarte stellt das Wallis dar. Die Abzweigungen der Seitentäler, wie die Proportionen der Ortschaften sind für damals schon sehr gut getroffen.

*) Aus der dritten Auflage der Geographie des Ptolemäus. 1545.



6. J. Stumpf: Der Aergew . . 1548, im Masstab 1:550000 (um $^1/_6$ verkleinert), zu S. 23.

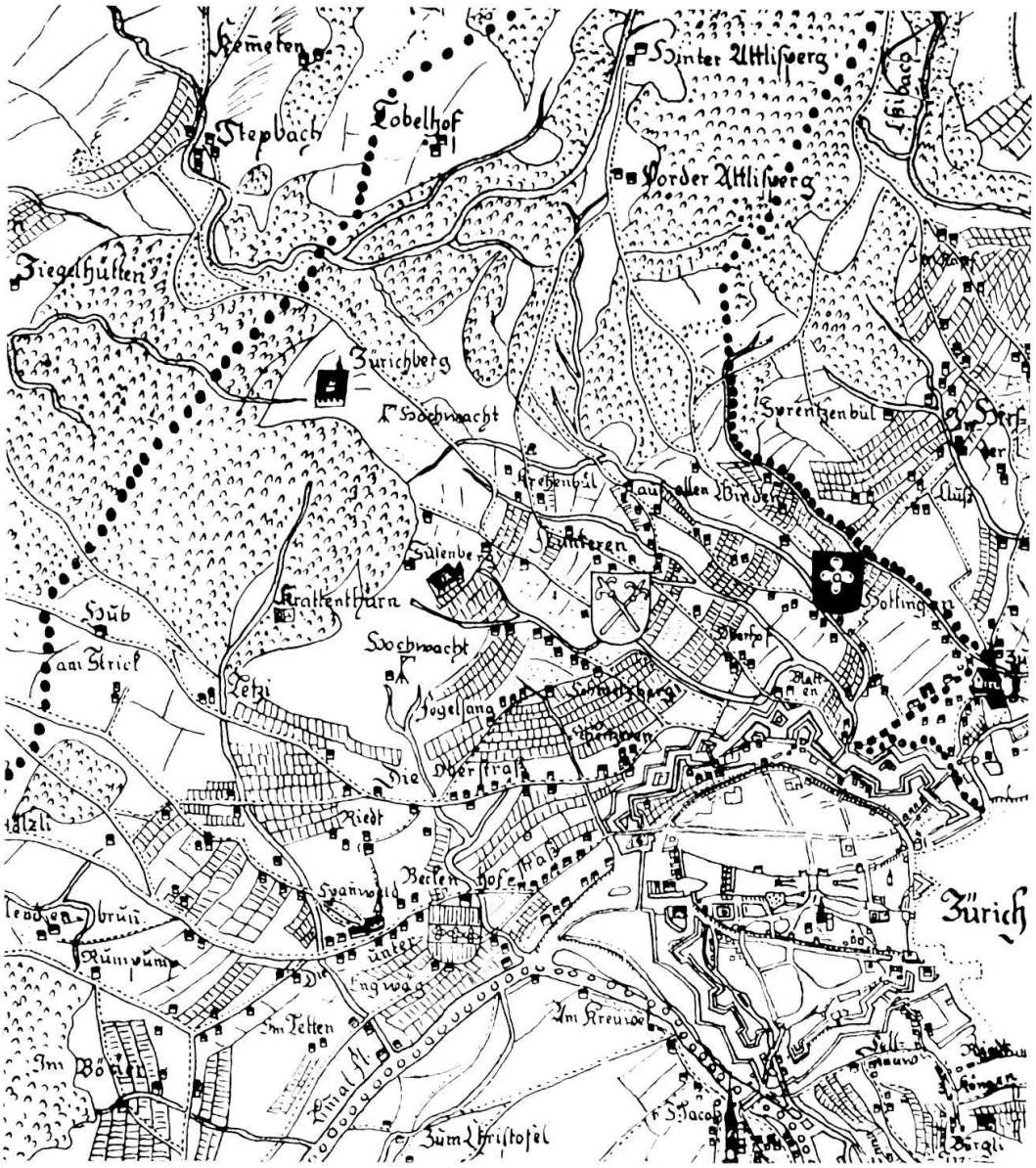
Die Fluss- und Talverhältnisse versuchte er klar zur Darstellung zu bringen. Links sehen wir den Vierwaldstättersee, rechts anschliessend den Sarner- und den Lungernsee, Brünig und Brienzersee.

7. J. Murer: Eigentliche grundtliche verzeichnung aller Stetten... und Gebieten so in einer Staat Zürych zugehörig sind. 1566, im Masstab 1:56000 (um $^3/_8$ verkleinert), zu S. 24.

Der Ausschnitt aus der Umgebung von Zürich zeigt deutlich, wie bildhaft die Karten damals waren. Im Vordergrund ist der Uetliberg, die karrierten Felder sind Weinberge. Im Grossen ist die Karte für ihre Zeit aussergewöhnlich genau, wenngleich die Proportionen im Kleinen wegen der Anschaulichkeit nicht innegehalten wurden.

8. Th. Schoepf: Inclytae Bernaticum urbis . . . Delineatio Chorographica . . . 1577, im Masstab 1:130 000 (Originalgrösse), zu S. 26.

Auf dieser Karte erkennen wir erstmalig Bergformen, welche die wirklichen Naturformen wiedergeben möchten, wie links oben der Niesen, weiter rechts das Stockhorn etc. Er unterscheidet auch zwischen den steilen Formen der Voralpen und den sanfteren des Hügellandes. Links Thun mit dem Thunersee, der Aare und ihrem Zufluss, der Kander, welche damals noch nicht dem Thunersee zuströmte.



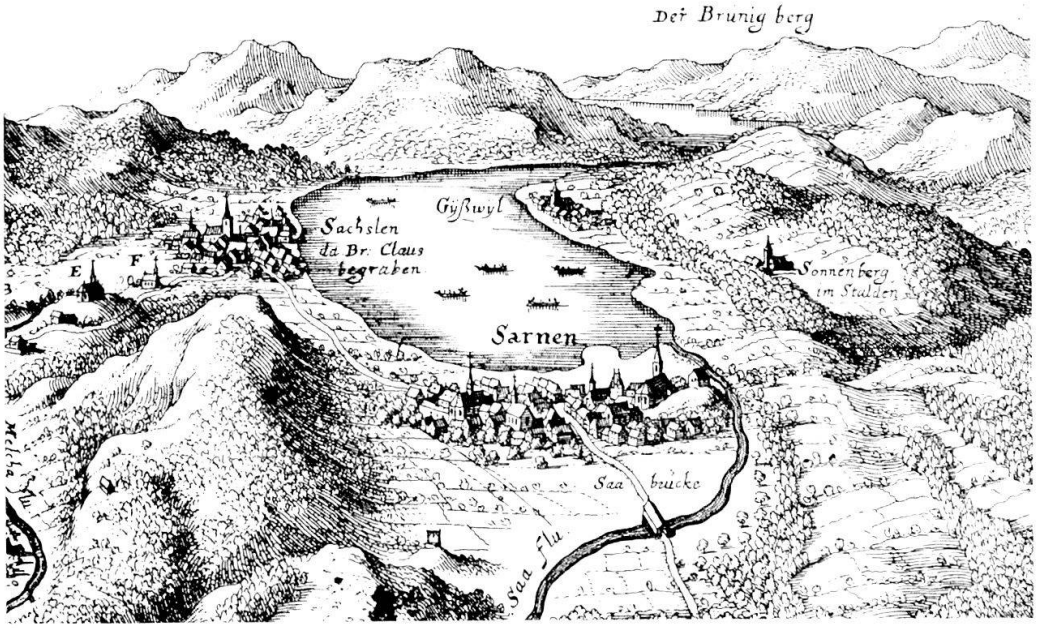
9. H. C. Gyger: Einer loblichen Statt Zürich eigenthümlich zugehörig Graff- und Herrschafften, Stett, Land und Gebiett... 1667, im Masstab 1:32000 (um $^1/_5$ verkleinert), zu S. 37.

Im Vergleich mit andern zeitgenössischen, schweizerischen Werken fällt auf, wie ganz aussergewöhnlich genau diese Karte ist. Unten sind die Umrisse von Zürich durch den Festungsgürtel gegeben, darüber, die Karte ist nach Osten hin orientiert, Weinberge, die sich dem oben bewaldeten Zürichberg entlang ziehen.

10. J. L. Cysat: Abbildung der 4 Waldstätten See. 1645 *), im Massstab 1:80000 (um $^2/_7$ verkleinert), zu S. 40.

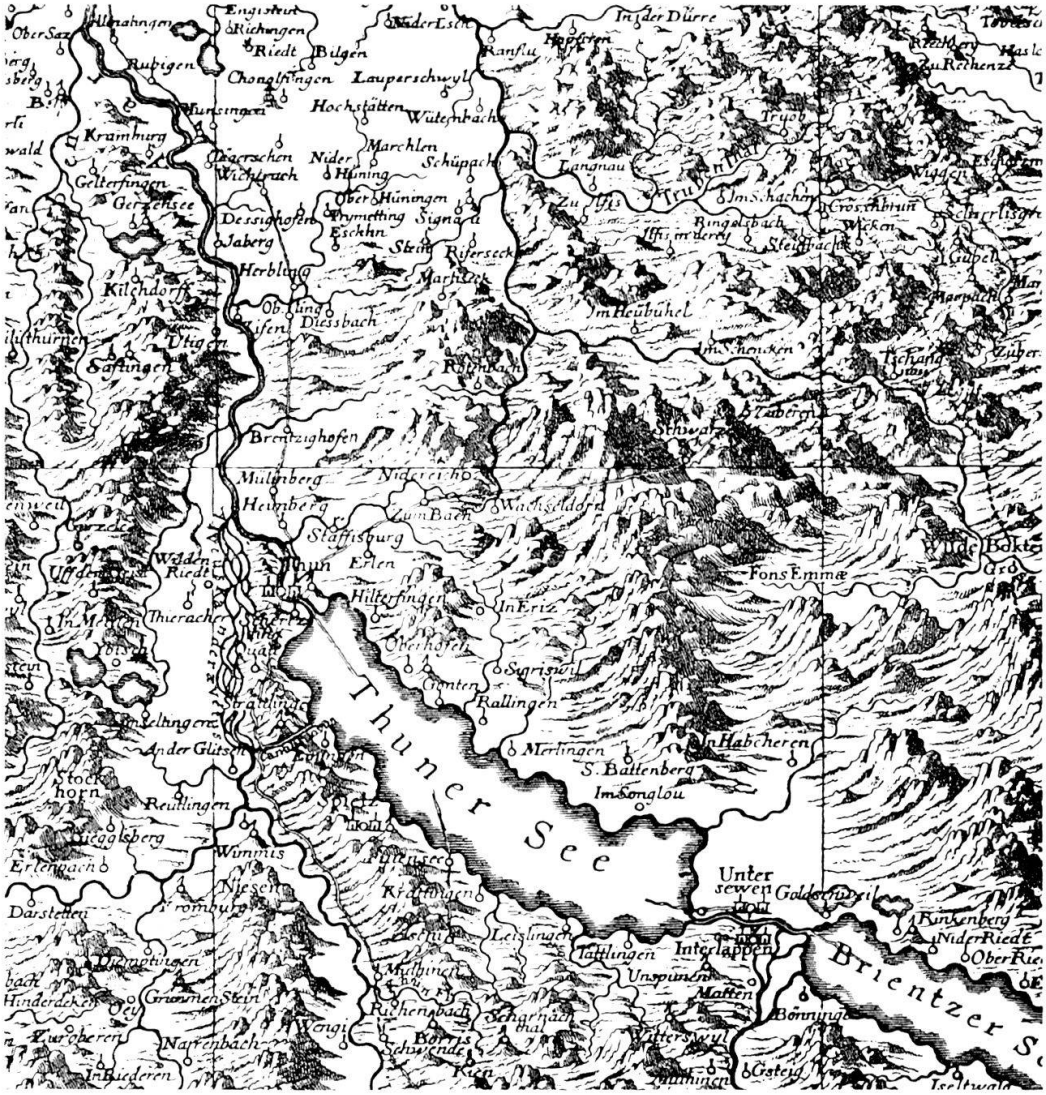
Es ist das erste Beispiel einer „Vogelschaukarte", wie man später diesen Typus nannte. Von Osten gegen Westen blickend erkennen wir den mittleren Teil des Vierwaldstättersees mit dem Bürgenstock in der Mitte und den anliegenden Ortschaften.

*) Nach einer Kopie der Karte von 1661.



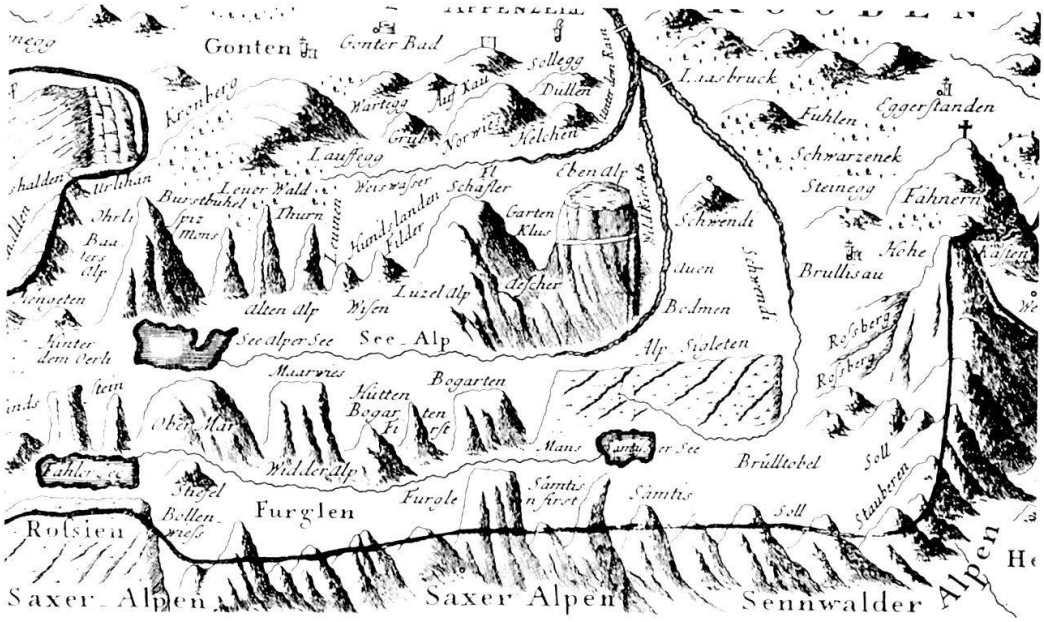
11. M. Merian: Das Landt Underwalden. 1642 (um $^2/_7$ verkleinert), zu S. 40.

Auch bei Merian kommt die bewusste Landschaftszeichnung deutlich zum Ausdruck. Es ist eine künstlerisch schöne Zeichnung und Karte zugleich.



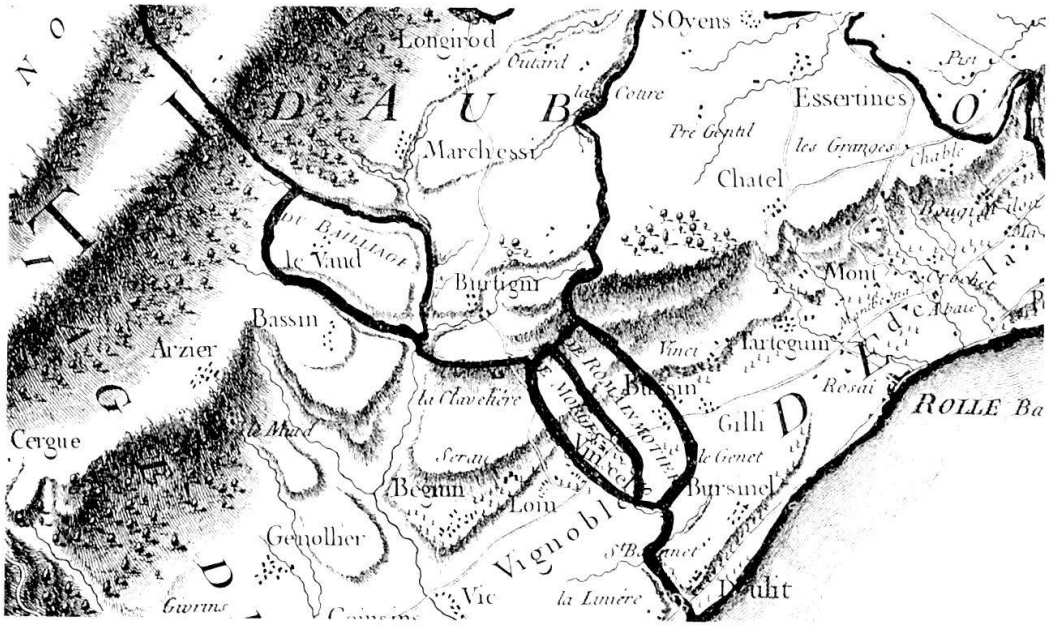
12. J. J. Scheuchzer: Nova Helvetiae Tabula geographica.. Im Massstab 1:230000, 1712 (um $^1/_5$ verkleinert), zu S. 49.

In diesem Teil des Berner Oberlandes sehen wir die Flüsse und Seeufer noch in schematischen, wellenförmigen Umrissen gezeichnet. Auch in der Bergdarstellung dieser weitverbreiteten Karte versuchte er nie, sich der Wirklichkeit zu nähern.



13. G. Walser: Appenzell 1769, im Masstab ca. 1:120000 (um $^1/_2$ verkleinert), zu S. 63.

Hier in seinem Heimatkanton versucht er, wie nirgends sonst in seinen weitverbreiteten Karten, etwas von den wirklichen Bergformen wiederzugeben.



14. H. Mallet: Carte de la Suisse Romande . . . 1781, im Masstab 1:86400 (um $^1/_3$ verkleinert), zu S. 68.

Selbst aus diesem kleinen Ausschnitt zwischen Genfersee und Jura geht die Genauigkeit und die exakte Darstellungsweise hervor, mit welcher Mallet erstmals ein grösseres Gebiet der Schweiz durchwegs in Vertikalprojektion zur Darstellung brachte.

15. J. H. Weiss: Karte der Schweiz... im Auftrage von R. J. Meyer... 1796—1802, im Masstab 1:108000 (um $^1/_5$ verkleinert), zu S. 80.

Nicht bis in alle kleinen Details genau, aber doch die erste Karte, welche die ganze Schweiz in grösserem Masstabe durchwegs in Vertikalprojektion darstellte. Auch sind die Talverhältnisse, selbst im Hochgebirge, durchwegs abgeklärt und deutlich wiedergegeben.

1946, 5339.